

amtliches Organ der Gemeinden Muringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Wassenheim, Wedenbach, Naurod, Nordenstadt, Nambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

	Ausgabe A	Ausgabe B
Stesab Kreuzer Nachr. mit "Achtbursenangeheuer"	monatlich 2.50 vierteljährlich 1.80	monatlich 0.80 vierteljährlich 2.40
	0.70	2.10
		0.90
		2.70



Einzelgenpreise: Die einpattige	Städt. Wiesbaden	Deutschland	Russland
Seite oder deren Raum	1912 0,50	1912 0,50	1912 0,40
Im Heftmettel: Die Seite	1912 1,—	1912 1,50	1912 1,50

Bei Wiederholung Nachdruck nach Tarif. Bei mangelsweiser Streichung der Einzelngebühren durch Klage und bei Konfuzverfahren wird der jeweilige Nachdruck bindig.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolaistr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Gillale I Mauritiusfr. 12, Gernspr. Nr. 2054; Gillale II Bismardring 29, Gernspr. Nr. 2055.

Der Abonnement des Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod und Unfall, jeder Abonnement der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Redurrungserreiter“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark aus dem Todes- und Unfallversicherungsinfonds infolge Unfall bei der Kärnberger Lebensversicherung-Gesellschaft. Bei vorübergehender Abwesenheit der „Redurrungserreiter“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Weltzeitung.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzugeben, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 118

Samstag, den 20. Mai 1916

31. Jahrgang

Bedürftigste Ernennungen. — Die österr.-ungar. Offensive in Italien. — Wachsende Erregung der Amerikaner.

Politische Wochenschau.

Nachdem in den letzten Wochen das Hauptinteresse der Regelung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wie den Kriegsergebnissen gelten mußte, waren in jüngster Zeit die Vorgänge auf dem Gebiete der inneren Politik mehr in den Vordergrund getreten. Die Mißstände in der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung haben einen solchen Grad erreicht, daß sie nicht ohne politische Rückschläge bleiben konnten, und sie haben dazu geführt, daß die Regierung sich endlich dazu entschloß, durch eine Abwälzung von dem ohnehin schon in der letzten Zeit stark überlasteten Reichsamt des Innern eine besondere Stelle für diesen Zweck zu schaffen. Dieses Vorhaben wurde erleichtert durch den Rücktritt des Staatssekretärs Desbrüd, dessen gesundheitlicher Zustand in den letzten Monaten sich so verschlechtert hat, daß er nicht länger mehr in Amte verbleiben kann. Man hat dem Scheidenden Staatsrechtler oft die Schuld an den Mißständen in die Schuhe geworfen, jedoch trifft dies keineswegs in vollem Umfange zu, während daß man ihm nicht den Tadel ersparen kann, nicht energisch genug eingegriffen zu haben. Wenn die gemeinsamen Maßnahmen unzulänglich waren, so lag das, wie in einer Betrachtung der „Nordd. Allgem. Zig.“ selbst angegeben wurde, nicht selten in Hemmungen, die sich ihm entgegenstellten. In das Reichsamt des Innern wird nach allgemeiner Annahme Dr. Helfferich seinen Sitz nehmen, obwohl er im Reichsfinanzamt eben erst warm geworden ist. In diesem Amte war er durchaus am Platze, wenn trotzdem sein Rücktritt jetzt erfolgen soll. So kann dies geschehen, weil er einen Teil seiner Aufgabe bereits gelöst hat und auch für das Reichsamt des Innern auf Grund seiner wirtschaftlichen Erfahrungen die beste Befähigung mitbringt. Über die Steuervorlagen ist es nunmehr sowohl zwischen den Bundesstaaten wie auch zwischen den bürgerlichen Parteien zu einer Verständigung gekommen, insbesondere über die Einführung einer einmaligen Abgabe vom Vermögen an Stelle der verschiedentlich vorgeschlagenen, den Regierungen aber nicht genehmen Erneuerung der Wehrsteuer. Der Widerstand der Bundesstaaten eingelegt, und um diesen zu beheben, hat Anfang dieser Woche in Berlin eine Konferenz der bundesstaatlichen Minister stattgefunden, in der Dr. Helfferich den oben erwähnten Vorschlag machte, den freilich eine etwas komplizierte Gestalt eigen ist. Dieser 10prozentige einmalige Abgabe soll in die Kriegssteuern hineingearbeitet werden.

Die Kunde kam und in dieser Woche von einem Kriegsschauplatz, wo sich seit längerer Zeit bedeutendere Kämpfe nicht mehr abgespielt hatten, wenngleich die dort begangene Thattatsache für die Kriegslage nicht zu unterschätzen ist. Die österreichischen Vortöße bei Bielgerath waren ein glänzender Waffenerfolg, zu dem wir unsere Bundesgenossen nur beabsichtigen können. Bisher sich vorwiegend auf die Defensiv beschränkend, haben die Truppen bei dieser Gelegenheit gezeigt, welcher Geist trotz des ermüdenden Stellungskrieges in ihnen wohnt und sie haben in vierfachen Angriffen den Italienern außer den sonstigen schweren Verlusten mehr als 10 000 Gefangene abgenommen, wozu noch die außerordentlich hohe Zahl von 190 Geschützen hinzukommt. 61 Geschütze und 51 Maschinengewehre blieben in der Hand des Siegers. Aus alledem kann geschlossen werden, daß die Italiener allmählich mürbe geworden sind und die Kampfkraft verloren haben. Die Folgen der furchtbaren Verluste bei den mehrfachen Offensiven Cadorna machen sich sehr bemerkbar. Besondere Bedeutung, in materieller wie in moralischer Hinsicht, ist dem Verluste beizumessen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen schon in italienisches Gebiet eingedrungen sind und zwei feindliche Werke erobert haben. Das Sampro ist mit einem Male zum Schlachtfeld gegen Italien geworden. In diesem Zeichen wird der Jahrestag des Kriegesbeginnes — bei uns gefeiert werden.

Die neuen Männer der Reichs- regierung.

Berlin, 20. Mai. (Privat-Teleb. Bzn.) Die die **Polit. Ztg.** von maßgebender Stelle erzählt, seien die wichtigen Entscheidungen über die Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung bereits am Donnerstagabend getroffen und dem preussischen Staatsministerium mitgeteilt worden. Die Veröffentlichung sei erst zu erwarten, wenn die Bewilligung des Abchiedsgelages des Staatssekretärs Desbrück durch den Kaiser vorliege. Die Ernennung der leitenden Persönlichkeit für die neuzuschaffende Lebensmittelskizatur scheine sich noch weiter hinauszuzögern. Vor der Hand sei der Bundesrat, dessen Zustimmung zu der gesetzlichen Festlegung der notwendigen Vollmachten eingeholt werden müsse, noch nicht zur Beratung über diese Fragen berufen worden.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Der große Umzug in den Reichsäthern steht nunmehr unmittelbar bevor. Inzwischen fahren die Zeitungen fort, eine Fülle von Namen zu nennen, die als Kandidaten auf die verschiedenen leitenden Stellen genannt werden. Ohne uns an diesem Rästelraten beteiligen zu wollen, möchten wir heute nur aufgrund besonderer Information mitteilen, daß die Kandidatur des Stettiner Oberpräsidenten von Waldow für den Posten des Lebensmitteldirektors inzwischen aus verschiedenen Gründen endgültig aufgegeben sein soll. Hinsichtlich Dr. Deffertich wird, wie wir weiter hören, von zwei Möglichkeiten gesprochen. Entweder wird er Staatssekretär des Reichsamts des Innern und damit Vizekanzler, oder er bleibt Reichsfinanzsekretär und wird gleichzeitig zum Vizekanzler ernannt.

Webrigens wird jetzt auch von dem bevorstehenden Austritt des preussischen Landwirtschaftsministers Freiherrn v. Schorlemer gesprochen, der durch den bekannten konservativen Landtagsabgeordneten Oekonomierat Dr. Hoeck ersetzt werden soll.

Wie von durchs. auerlässiger Seite mitgeteilt wird, bekämpft es sich, daß der badische Finanzminister Rheinboldt einen Ruf als Staatssekretär des Reichsschatzamts erbalten hat. Es scheint jedoch sehr zu bezweifeln, daß sich Dr. Rheinboldt verpflichtet hat, seinen badischen Ministerposten von dem man ihn in Baden nur sehr ungern scheiden sehen würde, in einer so frühen Zeit nicht zu verlassen.

Gegen Englands ungesetzliche Blockade.

Das Verlangen nach einem Eingreifen im Baden.

New-York, 20. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
 Junkspruch vom Vertreter des B. L. B.:

Wie eine Depesche der „Evening Post“ aus Washington meldet, ist das Verlangen nach einem Eingreifen gegen die ungesetzhliche Blockade der Allirierten töglieh im Wachsen. Es sei klar, daß der Zeitpunkt herannahe, an dem das britische Eingreifen gegenüber dem neutralen Handel zu einer Krise treiben müsse. Die heute von „Springfield-Republic“ ausgesprochene Ansicht, daß nur ein Friedensschluß den diplomatischen Konflikt mit England vermeiden könne, wird hier von einer großen Anzahl einflussreicher Persönlichkeiten geteilt. Im Kongreß sei die Erregung über die Untätigkeit der Regierung in der Blockadefrage im Wachsen begriffen. Das Entgegenkommen Deutschlands in dem Unterseebootkrieg hat die Aufmerksamkeit über eine Auseinandersetzung mit England mehr als früher in den Brennpunkt gerückt.

Seltige Angriffe gegen Lanjing.

London, 20. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom
17. Mai: Lansing wird von den Deutsch-Amerikanern
und ihren Freunden heftig angegriffen. Sie erklären
es für einen politischen Selbstmord, wenn die ameri-
kanische Regierung nicht gegen die englische Blockade-
politik vorgehen wolle. Wenn der Präsident das ge-
ringste Interesse an seiner Wiederwahl habe, solle er Lan-
sing entlassen.

Der Berichtshatter sagt weiter: „Im Kabinett hat es freilich ein deutschfreundliches Element gegeben, das aber schwach an Zahl war und aus den wenig einflussreichen Mitgliedern bestand. Diese wissen ganz genau, daß in fast allen Wahlkreisen die demokratischen Kandidaten bei den Wahlen von den Deutschen und Iren bekämpft werden.“ Dieser Inhalt des Berichtshatters der „Morning Post“

versucht, vergeblich, die Bedeutung des Inhalts der Vorder-
sätze abzuschwächen. Wenn das englische Blatt überhaupt
von einer Bewegung gegen Lansing Notiz nimmt, muß sie
schon einen beträchtlichen Umfang angenommen haben.)

„Die Note wird im Ton schärfer sein“.

London, 20. Mat. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Eingriffe Englands in den Postdienst und die Zensur der Postläden, namentlich in die Handelskorrespondenz, haben außerordentliche Erregung und Unwillen hervorgerufen. Die letzte britische Note hat nichts zu ihrer Verminderung beigetragen. Eine Antwort auf die Note ist in Vorbereitung und wird ohne Verzug abgesandt werden. Die Note wird im Ton härter sein und auf einer Forderung der völligen Praxis bestehen.

Missbrauch der deutschen Kriegsflagge.

Sellingfors, 20. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der deutsche Dampfer „Arve“ wurde vorgestern 9½ Uhr auf der Höhe von Auklen von einem englischen Unterseeboot beschossen, torpediert und versenkt. Die Besatzung von 17 Mann wurde gerettet. Das englische Unterseeboot machte sich eines Flaggenmissbrauchs schuldig, indem es die deutsche Kriegssflagge hievte, um den Dampfer aus den schwedischen Hoheitsgewässern herauszulocken.

Die Londoner Uebereinkunft ohne Japan.

Amsterdam, 19. Mai. (Sig. Tel., Genf. Blm.)

Daß trotz aller Gegenbehauptungen die Freundschaft zwischen Japan und England durchaus nicht so fest ist, wie man in den Entente-Ländern glauben machen will, beweisen zwei Artikel der japanischen Blätter, die jetzt hier eingetroffen sind. Die japanische „*Beifin Mail*“ vom 26. Februar meldet, daß der japanische geheime Staatsrat in der Sitzung vom 19. Februar den Beitritt Japans zur Londoner Uebereinkunft, seinen Sonderfrieden zu schließen, verworfen hat, da die Regierung dieses Abkommen ohne die Erlaubnis des japanischen Staatsrats abgeschlossen habe.

Frühjahrsoffensive der Russen wird angekündigt.

23 i e n, 20. 9 R a t. (Eig. Tel. Seni. B(n.)

Der „B. M. St.“ wird aus Kopenhagen berichtet: Die Gerüchte von der Abreise des Zaren an die Front verstärken sich. Es verlautet, daß auch Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch und der französische General Pau mit dem Zaren nach Tarnopol abgereist seien. Die militärischen Kreise in Petersburg sind der Ansicht, daß die Abreise des Zaren als ein Vorzeichen ernstester militärischer Ereignisse angesehen werden kann, und daß die schon so oft angekündigte Frühjahrs-offensive der Russen nunmehr beginnen dürfte.

Generaloberst von Kluck.

Heute befehlt Generaloberst Alexander v. Klud seinen 70. Geburtstag. Als im August 1914 die deutschen Truppen in unaufhaltsamem Siegessturm durch Belgien nach Nordfrankreich hineinogen, war Klud der Führer der äußersten rechten Heeresgruppe. Ihm standen vor allem die Ungländer gegenüber, und Feldmarschall Frenck mußte am 22. August bei Valenciennes und am 29. August bei St. Quentin die Wucht der deutschen Schläge fühlen, denen sich seine Truppen nur durch jene bekannte eilige Flucht zu entziehen vermochten, der selbst die deutsche Kavallerie kaum nachkam.

Rind, der Sohn eines Regierungsbaumeisters in Münster i. B., war vom 18. Oktober 1865 beim Infanterieregiment Nr. 55 als Fadenjunker eingetreten, machte im Jahre 1866 als Fähnrich den Raufeldzug und 1870 als Leutnant den Krieg gegen Frankreich mit. Bei Colomby-Neuville wurde er durch einen Streifschuß am rechten Unterarm und einen Fellschuß am Leib verwundet. Rind hat infolged eine von den üblichen abweichende Laufbahn durchgemacht, als er nämlich im Frontdienst und nur ganz vorübergehend im Generalstab war. 1906 zum General der Infanterie befördert, erhielt er 1907 das erste Armeekorps und wurde im September 1913 zum Armeekorpschef und im Januar 1914 zum Generalobersten ernannt.

An seinem 70. Geburtstage werden Glück aus allen Kreisen des deutschen Volkes, das ihn unter den Helden dieses Krieges nennt, herzlichste Wünsche ausströmen.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Hancock-Snes bis in die Höhe der Südspitze des Camardwaldes genommen und 9 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe 204 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen.

Auf dem östlichen Maasufer steigerte sich zeitweise die gegenseitige Artillerietätigkeit zu großer Stärke.

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten groß. Oberleutnant Boelde schoss das 16. feindliche Flugzeug südlich von Ripont ab. Bahnhof Luneville sowie Bahnhof, Luftschiffhalle und Kasernen bei Epinal wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Richts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Lager bei Aulus, Canica, Mikalova und Saloniki an.

Oberste Seeresleitung.**General Marchand gefallen.**

Rotterdam, 19. Mai. (Eig. Tel., Genf. Bl.) General Marchand ist, nachdem er schon früher einmal verwundet war, in Frankreich gefallen.

Mit General Baptiste Marchand verliert Frankreich einen seiner bekanntesten Offiziere. 1863 geboren, trat Marchand 1883 als Soldat in die Marineinfanterie ein. Im Jahre 1896 wurde er zum Führer des „berühmten“ Juges vom französischen Kongogebiet nach dem Weissen Nil ernannt und erreichte sein Ziel am 12. Juli 1898 in Kaschoda. Dieser Zug hat, wie bekannt, einen ersten Konflikt mit England verursacht, der sich bis nahe an einen Krieg verschärfte. Marchand kam nach Kaschoda und verlangte von Marchand, daß dieser die Fahne des Abzuges aufhänge. Marchand weigerte sich und war zum Widerstand mit den Waffen bereit, aber die französische Regierung gab der britischen Regierung im Jahre 1898 nach und erkannte damit im Sudan die englische Oberhoheit an. Bald darauf war Marchand während der Boxerunruhen in China, trat aber dann als Oberst der Kolonialinfanterie in den Ruhestand.

Frankreichs letzte Reserven.

Paris, 20. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die zurückgestellten Jahresklassen 1913 bis 1917 sowie die ehemaligen Befreiten der Jahresklassen 1915 bis 1917, die von der jetzigen Untersuchungskommission für tauglich erklärt worden sind, werden unter denselben Sonderbestimmungen der Ernährung, Unterbringung und Ausbildung wie die Jahresklasse 1917 Mitte Juli eingezogen.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 19. Mai. (Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart:**Russischer und jüdösterreichischer Kriegsschauplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die an der lukanländischen und der Kärntner Front eingetretene Feuerpause hielt im allgemeinen auch gestern an. Heute früh wurden zwei feindliche Angriffe auf die von unseren Truppen unlängst gewonnenen Stellungen östlich von Monfalcone abgeschlagen.

Eines unserer Seefluggeschwader belegte die Bahnhofsanlagen von San Giorgio di Nogara und die feindliche Seeflagstation nächst Grado erfolgreich mit Bomben.

An der Südtiroler Front gewann unser Angriff unaufhaltsam Raum. Auf dem Armenterra-Rücken wurden sechs italienische Angriffe abgewiesen.

Unsere zwischen dem Nischni und dem Baintal vorgerückten Truppen unter der Führung Seiner k. u. k. Hoheit des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzogs Karl Franz Ferdinand trieb den Feind an der ganzen Front weiter zurück und bemächtigte sich heute früh der italienischen Werke Campomolon und Toraro. Zwischen dem Vain- und dem Brandial (auf Balorfo) erreichten unsere Truppen den Nordrand des Col Santo. Im Gischal mußten die Italiener die Orte Marco und Moriräumen.

Die Zahl der seit dem Beginn unserer Angriffe gemachten Gefangenen hat sich auf über 10 000 Mann und 196 Offiziere, die Beute auf 51 Maschinen-gewehre und 61 Geschütze erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 20. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Post der Dampfer „Grachterland“ und „Grotius“ für Ostindien mußte in England zurückgelassen werden.

Haag, 20. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Marineministerium leitete eine Untersuchung ein über den Unfall des Dampfers „Grotius“, sobald der Teil der Besatzung, der sich jetzt noch in England befindet, nach Holland zurückkehrt.

Englische Minen an der jüdischen Küste.

Kopenhagen, 19. Mai. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

„Berlingske Tidende“ meldet: Während der heftigen Stürme der letzten Tage im Nordteil der Westküste von Jütland ist eine Anzahl englischer Minen angetrieben. Es handelt sich dabei um eine neue Art von ungewöhnlicher Größe.

Schweden und der U-Bootkrieg.

Stockholm, 20. Mai. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Die Versenkung der drei deutschen Dampfer „Dera“, „Kosga“ und „Blanka“ durch englische Unterseeboote 70 Kilometer von Stockholm erregt das größte Aufsehen. Die

Wäster weilen daraufhin, daß durch das Auftreten der Unterseeboote die Erzeugung und Kohlenzufuhr, somit wichtige schwedische Handelsinteressen bedroht sind, und stellen das eigentümliche Zusammentreffen des Unterseebootkrieges in der Ostsee gleichzeitig mit der Rundgebung des schwedischen Reichstages in der Mandschurei fest.

Die Irland-Bewegung in Amerika.

Massenversammlungen als Protest gegen englische Brutalität.

(Durch Funkpruch von dem Vertreter des Wolff-Bur.)

New-York, 20. Mai.

In den meisten katholischen Kirchen des ganzen Landes wurden Requiem und Gebete für die Hingerichteten Führer des irischen Aufstandes abgehalten. Monsignore McDiarmid von der St. Paulskirche in New-York forderte die Gemeinde auf, Gott zu bitten, England zu demütigen, indem er die Hinrichtung der irischen Führer eine Tat des Wahnsinns nannte. Der Prälat sagte, wen Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit. Nachmittags und in der Nacht wurden etwa 120 Versammlungen in den verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten mit Einschluß Washingtons abgehalten, um die Sympathie mit der Erhebung Irlands und den Abis über Englands tyrannische Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes auszudrücken. Das bedeutendste Kennzeichen der Versammlungen war der Umstand, daß fast alle Sprecher nicht der alten separatistischen Minorität angehörten, sondern der großen Zahl der Konvertierten. Die Sache der irischen Unabhängigkeit hat hier während der letzten drei Wochen gewonnen. Überall verglichen die Redner den irischen Aufstand mit der amerikanischen Revolution. Sie hoben hervor, daß die barbarische Einrichtung der 15 irischen Führer das Schicksal Washingtons und der anderen amerikanischen Führer der Revolution gewesen wäre, wenn sie keinen Erfolg gehabt hätte. Auf einer Massenversammlung in der Carnegie Hall in New-York nahmen über 30 000 Personen teil, unter ihnen viele Priester. 20 000 konnten wegen Mangels an Raum keinen Zutritt finden. Der Richter des Obersten Gerichtshofes Caveau führte den Vorsitz in der Versammlung. Er erhob sich zum Gedächtnis „der irischen Märtyrer von 1916“ und gab einen Überblick über die Verdienste, die Selbstlosigkeit, den Patriotismus und die Tapferkeit der hingerichteten Führer. Einige Sprecher berichteten den jüngsten deutsch-amerikanischen Streitfall und wiesen darauf hin, daß Präsident Wilson die Rolle eines Vorkämpfers der Humanität angenommen habe und daher verpflichtet wäre, mit England wegen der Ermordung der irischen Führer zu verhandeln, die keine Verbrecher, sondern Kriegsgefangene seien. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der England beschuldigt wird, Männer für die Erhebung eines Vieles hingerichtet zu haben, das von Carlson öffentlich aufgestellt worden sei, der später zum Mitglied des englischen Kabinetts gemacht worden sei.

Eine Resolution im Kongreß eingebracht.

Washington, 20. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Funkpruch des Vertreters des Wolff-Tel.-Bur.:

Senator Kern brachte eine Resolution ein, in der Staatssekretär Lansing aufgefordert wird, eine Untersuchung anzustellen über die Sicherheit und das Wohl befindenden der amerikanischen Bürger in Irland, die in den von der Revolution betroffenen Gebieten wohnen, und Schritte zu tun, um ihr Leben und ihr Eigentum sicher zu stellen. Auf Antrag des Senators Stone wurde die Resolution dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

„Das Kapitel der Revolution keineswegs geschlossen.“

New-York, 15. Mai.

Funkpruch vom Vertreter des Wolffschen Telegraphenbureaus: Trobden englische Meldungen das Gegenteil behaupten, betrachten die irischen Amerikaner das Kapitel der irischen Revolution keineswegs für geschlossen. Eine bemerkenswerte Versammlung zum Gedächtnis der hingerichteten Führer wurde gestern im Tremont-Tempel in Boston, einem Bollwerk der demokratischen Freie, abgehalten. Die Bostoner Zeitungen widmeten der Versammlung viele Spalten. Die Versammlung nahm Entschuldigungen an, die sich für einen sofortigen Abbruch aller diplomatischen Beziehungen mit England aussprechen. Die Entschuldigungen brandmarkten die amerikanischen Presseleute, welche durch ihre Unterstützung der britischen Propaganda“ der britischen Regierung „bei ihrem Verbrechen von Dublin“ halfen, und forderten die amerikanische Regierung auf, durch den Votenskaster in London England ihren tiefsten Absichten zum Ausdruck zu bringen über die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Moral und Religion, die in Dublin begangen worden seien und noch in dieser Stunde begangen würden.“

Whiskyherstellung nur mit Erlaubnis.

London, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nach der „Morning Post“ bestimmt eine Verordnung, daß die Whisky-Brenner künftig den Munitionsdienstverpflichtung Erlaubnis bitten müssen, wenn sie Whisky herstellen wollen. Unter den Whisky-Brennern herrscht große Verärgerung darüber. Da Irland durch diese Verordnung besonders getroffen wird, dürfte Redmond einen neuen Streit mit der Regierung bekommen.

In englischen Konzentrationslagern gestorben.

Blissingen, 20. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Heute sind mit dem Postdampfer aus England interniert gewesene Deutsche, durchweg Männer von 60 Jahren und darüber, angekommen, ferner 10 kleine Kinder, deren Väter interniert sind. Von 6 der Kinder sind die Mütter gestorben, die übrigen vier waren in Begleitung ihrer Mutter, die schwachsinig ist. Die Kinder waren von englischen Frauen begleitet.

Das erinnert schmerzhaft an die grauenhaften Erfolge der englischen Konzentrationslager für die Frauen.

Keine japanische Kriegsschiffe im Mittelmeer.

Rotterdam, 20. Mai. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Die japanischen Kriegsschiffe, die anfangs dieses Jahres zum Schutz der japanischen Handelschiffe gegen die deutschen und österreichischen Unterseeboote sich im Mittelmeer aufhielten, sind aus diesen Gewässern zurückgezogen worden. Der japanische Marineminister Kato erklärte auf

eine Anfrage im japanischen Oberhaus, daß sich gegenwärtig kein japanisches Schiff mehr im Mittelmeer aufhalte.

Kleine Kriegsnachrichten.

Eine halbe Million für Kriegsfürsorge. Das Herrenhausmitglied Anton Dreher verteilte, wie aus Wien gemeldet wird, eine halbe Million Kriegsanleihe zu wohltätigen Zwecken, u. a. zur Bekämpfung der Tuberkulose, für künftliche Glieder, für Kriegsschädigte und Kriegsskinder.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 19. Mai 1916.

Am Bundesratssitz: Richter, Bewald und Caspar. Präsident Raempp eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr.

Die Beratung des

Staats des Innern

wird fortgesetzt.

Abg. Giebel (Soz.): Daß unsere Sozialpolitik durchgeführt werden muß, ist selbstverständlich. Uns kommt es in erster Linie auf das Tempo der sozialpolitischen Gesetzgebung an. Die Fürsorge für die Arbeiter bedeutet nicht weniger, als das deutsche Volk leistungsfähig und widerstandsfähig zu erhalten auf allen Gebieten. Während der gewerbliche Mittelstand und das Handwerk geradezu vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehen, haben andererseits Interessengruppen den Krieg als günstige Profitquelle benutzt. Das Schlimmste ist aber die Entwertung der Löhne und Gehälter durch die Teuerung. Der Redner spricht dann noch verschiedene Wünsche für einzelne Arbeitsgruppen aus, besonders für die Frauen und die Jugendlichen, und wünscht das Weiterbestehen des Verbois der Nachtarbeit in den Bäckereien auch nach dem Kriege.

Unterstaatssekretär Richter: Die Arbeitsbeschäftigungen für Frauen und jugendliche Arbeiter sollen während des Krieges möglichst innegehalten werden. Bei Ausnahmen ist die behördliche Erlaubnis erforderlich. Es ist aber unerlässlich, daß die vielen fehlenden Arbeiter durch anderweitige Kräfte ersetzt werden. Namentlich in der Schwerindustrie finden die Frauen (mit wenigen Ausnahmen) werden sie dort acht Stunden beschäftigt) gut lebende Beschäftigung. Würden wir diese Erwerbsmöglichkeit beschränken, so würden wir den beschäftigten Arbeitern einen schlechten Dienst leisten. Nach dem Kriege werden wir zu prüfen haben, ob die Ausnahmeverordnungen beibehalten werden können. Sofort wird es allerdings unmöglich sein. Mit dem Sparverbot hat das Reichsamt im Innern nichts zu tun. Zur Aufrechterhaltung unserer Versorgung muß nach dem Krieg den Bäckereien der nötige Frachtraum erhalten bleiben. Erhebliche Mittel werden für zur Verfügung gestellt werden. Das Nachtverbot ist vorläufig gesichert. Die Arbeitslosigkeit wird nach dem Kriege nicht übermäßig sein. Die Industrie wird mit einer starken Konjunktur zu rechnen haben.

Abg. Giebel (fortf.): Auch wir bedauern es lebhaft, daß Staatssekretär Dr. Richter seinen Etat hier nicht persönlich vertreten kann. Wir schätzen seine Arbeitskraft wie die Vornehmheit seiner Gesinnung. Wir wünschen, daß er seine Kraft bald wieder in den Dienst der Allgemeinheit stellen kann. (Beifall links.) Die Ausführung der Familienunterstützung wird vielfach noch zu engberzig gehandhabt; ja vielfach wird gegen den Sinn des Gesetzes verstoßen. Bei der Beschäftigung der Frauen und der Jugendlichen in der Industrie müßten Überstunden und Sonntagsarbeit möglichst vermieden werden. Deutschland wird nach dem Kriege voll beschäftigt sein; einen Wirtschaftskrieg brauchen wir nicht zu fürchten. Der Resolution, die fordert, daß unmittelbar nach dem Krieg die in staatlichen und privaten Betrieben während des Krieges eingeführte Frauenarbeit baldmöglichst wieder beseitigt oder aber auf solche Berufszweige beschränkt werde, die der Eigenart der Frau zweckmäßig erscheinen, können wir zustimmen. Die Förderung der Schiffbauindustrie während des Krieges hatten wir für unbedingt notwendig. Unsere Aufgaben auf sozialpolitischem Gebiet werden wir zu lösen wissen. Wir arbeiten herzlich mit! (Beifall links.)

Abg. Stresemann (natl.): Den warmen Worten für den Staatssekretär Dr. Richter schließen wir uns an. Er ist an der gewaltigen Arbeitslast zusammengebrochen, und das legt die Frage nahe, ob es angeht, daß dieses Amt überhaupt von nur einem Staatssekretär geführt werden kann. Gerade die Zeit des Vorkriegs sollte zu einer Teilung benutzt werden, wo die Personenzahl ausreichte. Welches Amt bereitet bei uns die wirtschaftliche Neuorientierung vor? Wir brauchen ein eigenes Reichsamt für diese Arbeiten, sollen nicht die besten Köpfe an der Meienarbeit des Reichsamt des Innern zugrunde gehen. Die Registrierung der deutschen Forderungen an das Ausland und des deutschen Kapitals im feindlichen Ausland ist noch nicht erledigt. Der Haß gegen uns mag echt sein; aus Liebe hat uns aber vor dem Kriege auch niemand etwas abgekauft. Jedem nur wegen der Qualität oder der besseren Preisstellung („Sehr richtig!“) Auf die deutschen Waren kann man nicht verzichten! Notwendig ist die mögliche Fürsorge für unsere Seeschifffahrt. Sofort wird es nicht möglich sein, die Frauenarbeit nach dem Kriege zu beseitigen; allmählich nur wird der normale Zustand wieder eingeführt werden können. Den Sparzwang halten wir für eine außerordentlich erhebliche Maßnahme; einen unzulässigen Druck auf die Beteiligten können wir nicht darin erblicken. Wir halten es für die Ehrenpflicht der Unternehmer, den heimkehrenden Angestellten die alten Stellen offen zu halten. (Beifall links.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr vertagt.

Schluß 5½ Uhr.

Rundschau.**Die Entschädigungspflicht für Kriegsschäden.**

Der Ausschuss des Reichstages setzte gestern die Beratung des Entwurfs über die Feststellung der Kriegsschäden fort. An der Abstimmung wurde zunächst mit 17 Stimmen grundsätzlich beschlossen, die Entschädigungspflicht des Reiches in einem Gesetz festzulegen. Sodann wurde beschlossen, daß dem Reich die volle Entschädigungspflicht obliegt; zweitens, daß die Bundesstaaten die nach diesem Gesetz festgestellten Schäden alsbald zu bezahlen haben und daß das Reich den Bundesstaaten und Provinzen die erforderlichen Vorküsse zu leisten habe. Pfringen die der durch die Anträge bedingten Änderung wurde 81 angenommen. Damit ist zugleich § 15, der den Schaden ersatz durch das Reich einem späteren Gesetz vorbehalten den, worauf die neue Sommerzeit am Sonntag Abend zum 23. Mai.

Die Sommerzeit in Norwegen.

Die norwegische zweite Kammer hat die Einführung der Sommerzeit in Norwegen einstimmig angenommen. Der Beschluß wird noch heute vom König antwortet werden, worauf die neue Sommerzeit am Sonntag Abend in Kraft tritt.

Aus der Stadt.

Fremde Obstaukäufer.

Am Rhein und in anderen oberrheinischen Gegenden Deutschlands, so berichtet der hiesige Nachrichtenendienst für Ernährungsfragen, machen sich schon jetzt Bestrebungen geltend ausländischer Händler bemerkbar, Obst zur Ausfuhr aufzukaufen. In einem Falle wird vom Niederheim berichtet, daß holländische Händler 500 000 Kilogramm Äpfeln zur Ausfuhr aufkaufen wollten und zwar garbenweise, sogar mit dem Akerbieten, die Ware selbst zu pflücken und sehr hohe Preise zu zahlen. Auch in der Verkaufsgewinnung sind Obstgroßhändler Lieferungsverträge für das Ausland abgeschlossen.

Wenn im vorigen Jahre in leider viel zu großem Umfang Obstausfuhr stattgefunden hat, so steht zu hoffen, daß in diesem Jahre vorzüglich mit unseren Nahrungsbedürfnissen gewirtschaftet wird und sie dem deutschen Verbraucher vorbehalten bleiben. Bestehende Ausfuhrverbote werden neu bekanntgegeben und verschärft werden. Für eine noch so große Ernte haben wir Verwertungsmöglichkeiten; sie muß und helfen, den Getreidemangel einigermaßen auszugleichen. Was der Frischverzehr nicht aufnehmen kann — es ist wünschenswert, daß er zunächst sich recht reichlich versorgt und andere Verbrauchsgüter entlastet (Fleisch), was er ja zur Sommerzeit ganz gut kann — soll eingebracht oder gebüchert werden. Der Mangel an Verbrauchsmitteln kann kein Hindernis sein; das Einmachen steht ohne Verbrauchsmittel durch Sterilisieren in Einmachgläsern (Keg- und Beckenapparate, auch andere bewährte Systeme); das Dörren ist das einfachste und billigste Verfahren, das jeder Haushalt anwenden kann. Sonne und Herdwärme haben jedem zur Verfügung und Dörren und Kochplatten als Unterlagung auch. Es ist sehr wenig wünschenswert, daß deutsches Obst nach Holland geht und dort zu Marmelade verarbeitet zu hohen Preisen wieder eingeführt wird.

Jubiläum des Militär-Jubiläum. Oberst a. D. Rudolf v. Kugler, der noch zu kühnsten Zeiten in das kaiserliche Leibgarde-Regiment eintrat und später lange Jahre dem daraus gebildeten Infanterie-Regiment Nr. 80 angehörte und in den Garnisonen Wiesbaden, Hanau und Marburg stand, beging am 19. Mai in voller körperlicher und geistiger Frische sein goldenes Militär-Dienstjubiläum in München, wo er jetzt wohnt.

Ausgabe von Bezugsscheinen an Hotels. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden weist in einer besonderen Bekanntmachung darauf hin, daß heute bei der Abholung von Bezugsscheinen für Hotels die Beauftragten schriftliche Erklärungen über den Vorrat an Eiern und Zucker mitzubringen haben.

Städtischer Marktstand. Die Nachmittagsverkaufsstelle am hiesigen Marktstand, die hauptsächlich für die Kartoffelabgabe eingerichtet ist, wurde neuerdings auf die Zeit von 3 bis 4 1/2 Uhr täglich festgesetzt. Es liegt im Interesse der Käufer, nicht zu spät zu erscheinen, da sie sonst bei dem großen Andrang unter Umständen nicht mehr bedient werden können. Heute (Samstag) Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab findet Spargelverkauf statt. Es handelt sich dabei um eine ganz frische Sendung, deren Menge nicht feststeht, und die zu billigen Preisen abgegeben wird. Uebrigens wird den Käufern dringend geraten, sich an den vier vorhandenen Kassenhäuschen möglichst zu verteilen und nicht eine Kasse allein zu belegen, während die anderen frei bleiben. Mit gutem Humor haben übrigens die Kassisten selbst versucht, das Publikum auf diese ungleiche Verteilung aufmerksam zu machen, indem sie an der vorletzten Kasse eine Tafel anbrachten mit der Aufschrift: Die letzte Kasse ist noch frei!

Anmeldung von Einmachgläsern. Wie der Magistrat in einer besonderen Bekanntmachung mitteilt, müssen die Haushaltungen, die demnach Obst einführen wollen, den nötigen Zunderbedarf schriftlich bis längstens übermorgen, Montag, den 22. Mai, angemeldet haben. Vordrucke werden nicht ausgegeben. Eine Gewähr dafür, daß die angemeldete Menge auch tatsächlich geliefert wird, kann nicht übernommen werden. Im Gegenteil wird in der Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß die zur Verteilung gelangende Zundermenge voraussichtlich nur gering sein wird, und daß es sich empfiehlt, soweit dies möglich ist, eine Zunder einzufahren.

Bednarie.

Die Geschichte einer Jugendfreundschaft von C. v. Dornau. (Nachdruck verboten.)

Die fremde Dame war so totendass zurückgetaumelt, daß die Schwester eine läche Ohnmacht fürchtete. Aber Marie hielt sich allein aufrecht. Sie fuhr sich mit beiden Händen nach dem Kopfe:

„Gestorben? Gestorben?“ hauchte sie. „Hans Imhoff — gestorben? Das — das ist doch — nicht wahr, nicht möglich!“

Schwester Agnes schüttelte sehr betrübt den Kopf mit der rechten Hand und zog zugleich die Handtasche an.

„Es kam auch sehr rasch — sehr überraschend“, erklärte sie. „Eine Augenentzündung — die arme junge Frau hatte sich vor neun oder zehn Tagen heftig erkältet. Eine gewöhnliche Erkältung nahm die Krankheit erst vor einigen Tagen; heute früh trat plötzlich Herzschwäche ein. Herr Imhoff hat sie Tag und Nacht gepflegt.“

Schwester Agnes hielt erbaunt inne. Die Fremde hatte ihn recht gemacht und stürzte in fluchtähnlicher Eile zu dem unten wartenden Wagen.

„Haben Sie mich sofort zur Bahn zurück — rasch“, befahl sie. „Sie sah schon drin, ehe der Mann sich noch recht bekam. Und flos, ohne einen einzigen Blick zurückzuwerfen. — Nein, Sie konnte ihn nicht sehen in einem Schmerz — Sie konnte es nicht! Sie wäre an seinem Fuß zugrunde gegangen!“

7. Wenige Tage später erhielt Marie in Friedenau einen sehr überraschenden als Freude und Trost spendenden Besuch: Philipp Koch machte auf seiner Reise nach dem Süden in Berlin den ersten Aufenthalt und suchte seine Jugendfreundin auf.

„Sie fanden sich gegenseitig recht verändert seit dem letzten Zusammenkommen im Herbst. Marie erschien weiß, zu Tränen geneigt, in bitterlicher Sorge um den anderen, schwergeprüften Freund. Philipp hingegen, sanfter, ruhiger, war von einer großen, stillen Gelassenheit wie verklärt. Im Gespräch vom vorigen Herbst, wo sein Wesen überaus schön von bangen Ängsten, wo sein gutes Auge dem Imhoff's Gesicht immer wieder in sorgenvoller Betrachtung lagte — doppelt auffallend war diese Wandlung, da er ja doch erst gestern dem Freunde geholfen hatte, sein junges Weib zu begraben.“

Beschlagnahme in Fertigfabrikaten aus Aluminium. Ueber diese Frage herrscht noch immer eine gewisse Unklarheit. Eine Anfrage der „Deutschen Handelskorrespondenz“ beim Kriegsministerium, Kriegsrohstoffabteilung, Berlin, ist nun in dem Sinne beantwortet worden, daß Fertigfabrikate aus Aluminium mit einem Reinheitsgrad von mindestens 80 Prozent meldepflichtig und beschlagnahmefähig sind. Frei von der Beschlagnahme sind nur diejenigen Gegenstände aus Aluminium, bei denen die beschlaggenommenen Teile mit einem nichtbeschlaggenommenen Gegenstand derart konstruktiv verbunden oder konstruktiv zusammengefaßt sind, daß durch eine Entfernung oder Zerstörung des beschlaggenommenen Teiles der beschlagnahmefähige Teil zerstört oder für seinen wirtschaftlichen Zweck unbrauchbar gemacht wird. Aluminium-Gelbflaschen mit Glasbezug sind also beim Nichtzerstören frei von der Beschlagnahme und Meldepflicht und dürfen in diesem Bezug verkauft werden. Dagegen unterliegen Aluminium-Gelbflaschen ohne Bezug aus Aluminium in Fertigfabrikaten der Beschlagnahme und Meldepflicht in Klasse 18a der Verfügung M. 5347 7. 15 R.M.M.

Schulzeit nach der neuen Sommerzeit. Die Einführung der neuen Zeit in den Schulen machte eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über den Ausfall des Unterrichts an heißen Sommertagen notwendig. Während bisher für den schulfreien (hiesigen) Nachmittags der Thermometerstand um 10 Uhr vormittags maßgebend war, ist die gesetzliche Bestimmung für die kommenden Monate dahin abgeändert worden, daß am Nachmittage der Unterricht auszufallen hat, wenn das Thermometer vormittags 11 Uhr im Schatten 25 Grad Celsius zeigt.

Haushalten! Spart mit Papier! Diese Mahnung sollten unsere Hausfrauen sehr besonders bei ihren Einkäufen beherzigen. In früheren Jahren wußte man nicht anders, als daß die Hausfrauen einen Zettel oder eine Schüssel mitbringen, um Fleisch zu holen. Auch für andere Artikel brachte man ein geeignetes Gefäß mit. Erst allmählich hat sich der Gebrauch von Papier, und zwar von unbedrucktem, besonderem Einmachpapier eingeführt und schließlich kamen noch große starke Papierbeutel hinzu, so daß die Hausfrau eines Korbes oder dergleichen entbehren konnte. Das war in Friedenszeiten auch wohl angängig. Jetzt aber heißt es auch mit dem Papier sparen. Bei dem bestehenden Papiermangel und der damit verbundenen Steigerung der Papierpreise ist es dringend geboten, daß die Hausfrauen auch ihrerseits dazu beitragen, daß beim Einkauf von Waren Papier gespart wird. Es wird deshalb angeraten, beim Einkauf größerer Mengen von Lebensmitteln Körbe oder sonstige Verpackungsmittel und geeignete Gefäße oder die Waren lose im Korb abzunehmen. Auf diese Weise kann viel wertvolles Papier, insbesondere aber die Verwendung größerer Papierbeutel, gespart werden. Manche Ladeninhaber lassen sich bereits die Papierbeutel von den Käufern besonders bezahlen, was bei den gewaltigen gesteigerten Papierpreisen nicht mehr als recht und billig angesehen werden kann. Wer zu bequem ist, einen Korb mitzunehmen, kann sich seine Bequemlichkeit auch etwas kosten lassen.

Der Gewerbeverein für Nassau hält am Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 1 Uhr, in Limburg a. d. R. (im Hotel „Alte Post“) eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des Zentralvorstandes über die Tätigkeit während der Kriegszeit. 2. Die Aufgaben der Gewerbevereine zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder. 3. Der fachliche Zusammenschluß des Handwerks innerhalb des Gewerbevereins für Nassau. 4. Vortrag des Herrn Landesbankdirektors Klu über die Nassauische Kriegsschiffskasse. 5. Benutzung der Einrichtungen und Veranstaltungen des Rhein-Mainischen Verbandes für Volkshilfe seitens der Volksgewerbevereine. 6. Wünsche und Anträge aus der Versammlung. — Außer den gewählten Vertretern steht jedem Mitglied des Gewerbevereins die Teilnahme an dieser Versammlung frei.

Städtische Gemäldegalerie. Als Vermächtnis der Fräulein Dessner sind der Galerie zwei Jugendwerke von Ludwig Knaut zugefallen. Das eine von ihnen ist eine Kopie des Bildnisses des Galeriedirektors Bessing nach dem Original von A. R. Sohn. Vermutlich ist dieses Bild von Knaut gemalt worden, als er Akademiestudium in Düsseldorf war. Das andere vom Jahre 1847 hat der 19 Jahre alte Künstler selbständig gemalt: es ist ein Bildnis des Stadtverordneten Dessner zu Wiesbaden. Es zeigt, wie außerordentlich früh das Talent des Malers entwickelt war. Im Räume 4 sind drei Radierungen von Storm v. d. Grave und eine neu ausgeführt worden, die der in Wiesbaden wohnende Künstler der graphischen Sammlung geschenkt hat. Sie zeigen die bekannte Meisterschaft des

Er sprach kein Wort von ihr, nur wenig von Hans. Sondern fast ausschließlich von sich selber. Auch dies — dies vor allem — bestrebend ungewohnt an ihm. Er erzählte, daß er schon lange eine brennende Sehnsucht nach dem Süden verspürte habe. Und so froh sei, nun endlich mit gutem Gewissen reisen zu können. Daß er auch schon mehrere Wochen früher aufgebrochen wäre, wenn nicht dies — „du weißt schon“ — dazwischen kam.

Und nun wollte er weiter gehen, immer weiter nach dem Süden, dem Ziel seiner Sehnsucht — und Otern, das ja in diesem Jahre so besonders spät fiel, in Rom verleben. Wohin es dann weiter ginge, wisse er noch nicht — er beschloß, sich ein wenig aufs Geratewohl treiben zu lassen.

„Das habe ich noch nie im Leben tun können“, sagte er mit seinem glücklichen, leisen Lachen, „sondern immer ganz still und artig an Hause geblieben und nach der Uhr gearbeitet, und dazwischen erst die Großmutter, dann den Bruder, schließlich den Vater gepflegt — bis sie alle, eins nach dem anderen starben. An unserer Krankheit, du weißt ja — — — Und nun geht's mit einem Male, endlich, endlich, in die große, schöne, freie Welt hinaus! Das bekomme ich nun alles noch zu sehen — denke nur, Marie!“

„Ja, ja, das ist sehr nett für dich!“ sagte sie etwas ungeduldig. „Du hast wirklich noch schrecklich wenig vom Leben gesehen — für einen Mann wenigstens. Wir Frauenzimmer fühlen uns ja gewöhnlich in der Enge am wohlsten — mir z. B. war's ein gräßlicher Gedanke, so aufs Geratewohl in der Welt umher zu irrefliegen. Aber nun erzähle mir, was Hans macht.“

„Hans?“ Philipp sah zum Fenster hinaus und ließ sein freundliches Auge auf den zarten Krokusblüten im Doppelfenster fallen. „Was Hans macht?“ wiederholte er nachdenklich — gerührt ersahen's Marie.

„Nun ja“, sagte sie mit harter betonter Ungeduld, „du kannst dir doch vorstellen, daß ich gerne wissen möchte, wie es ihm geht, wie er sein Schicksal trägt, ob er sehr, sehr unglücklich, ob er zerschmetterte ist.“

Ihre Stimme brach. Philipps Auge wich nicht von den Blumen.

„Er spricht nie darüber“, sagte er langsam. „Nun, natürlich nicht — das glaub' ich wohl! Aber das steht man doch — du mußt es doch sehen.“

„Weiß ich dein Freund hin, meinst du? Oder als — Spöckfleisch?“ — Philipp schüttelte ganz leise vor sich hin. — „Liebe Marie — dein Freund Heide ist freilich bis zum letzten Atemzuge. Aber ich glaube, es gibt Dinge, die sich

künftler, im Räume 8 sind Werke von Wiesbadener Künstlern zusammengestellt; außer den Werken von Seel finden sich nur Bilder von zuletzt noch in Wiesbaden lebenden Malern. Es sei besonders hingewiesen auf die drei Kinderstücke in Aquarellfarben von Adler. Auch Rudol, Kallwasser, Christiansen, Dahlen, Schitt, Erbach und Töpfer aus Idstein sind charakteristisch vertreten. Im Räume 7, der ein halbes Jahr lang als Leihgabe die treffliche Sammlung des Herrn H. M. beherbergt hatte, finden sich Erwerbungen des letzten Jahres zusammen mit solchen Bildern, die der Nassauische Kunstverein geschenkt hat. Es sei besonders hingewiesen auf das Modell von Habermann, die Dame von Weissgerber und die Flucht nach Ägypten von Eberz. Auch auf die Stillleben von Planke und Bölder sei aufmerksam gemacht.

Früh- und Sonnenbad auf dem Aichelberg. Um allen Interessenten Gelegenheit zu geben, die Einrichtungen des Luftbades und dessen herrliche Lage kennen zu lernen, wird der Verein für volkstümliche Gesundheitspflege sein Luftbad auf dem Aichelberg morgen Sonntag nachmittags von 3 Uhr ab bei freiem Eintritt zur öffentlichen Verfügung stellen. Um 4 Uhr wird sodann Herr A. Wolf, Wiesbaden, in der Herrenabteilung einen Vortrag über „Gesundheitspflege im Luftbad“ halten. Auch sind Ausflugsführer im Rade zu haben.

Ein Dienstanstellung für Kriegsinvaliden findet vom 13.—17. Juni in Dörfel a. T. statt. Die Teilnahme ist frei und ist Aussicht vorhanden, daß die Reise- und Aufenthaltskosten der Teilnehmer vergütet werden. Anmeldungen richtet man sofort an den Leiter des Kurzus, Lehrs Str. 4 in Dörfel a. T.

Die Ansiedlung von Kriegsbeschädigten und die Krankenkassen.

An der Ansiedlung von Kriegsbeschädigten sind nicht nur das Reich und die Einzelstaaten, sondern in ganz hervorragendem Maße auch die Krankenkassen interessiert. Es mehren sich bereits die Anzeigen dafür, daß sie zu dieser Frage unmittelbar Stellung nehmen. Den Anfang damit macht der Berliner Magistratsrat Dr. Böbling in einem Aufsatz in der „Ortskrankenkasse“, der Zeitschrift des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen. Böbling läßt es dahingestellt, ob der Krieg eine dauernde Schädigung des allgemeinen Gesundheitszustandes mit sich bringen wird. Aber wenn auch für viele der Aufenthalt im Felde trotz der namenlosen Strapazen für ihre Gesundheit förderlich gewesen sei, so hätten doch zweifellos die Kriegsbeschädigten durch den Krieg einen Schaden an ihrem Körper oder ihrer Gesundheit erlitten, der sich auch durch größere Anstrengung, durch leichtere Ueberanstrengung infolge Fehlens oder Beeinträchtigung einzelner Glieder bemerkbar machen muß. Können diese Gefahren durch Wohnen auf dem Lande in Verbindung oder ohne Verbindung mit landwirtschaftlicher Tätigkeit behoben oder vermindert werden, so liegt darin schon ein Vorteil für die Krankenkassen. Es könnten sich aber bestimmte Klassen ohne Schaden für die Gesamtheit und die Betroffenen selbst solcher die Kassen belastenden Mittelbedürfnisse entziehen, indem sie ihre Ansiedlung auf dem Lande fördern. Insbesondere werde dies bei solchen Mitgliedern zu empfehlen sein, welche aus Gründen ihrer körperlichen Beschaffenheit oder ihrer Vorbildung sich nicht für den von ihnen ausgeübten Beruf, besser dagegen für die Land- oder Gartenwirtschaft eignen.

Es handelt sich hier um Mitglieder, die auch sonst oft infolge von Arbeitslosigkeit die Krankenkassen in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen. Böbling vertritt die Anschauung, daß, wenn durch geeignete Ansiedlung ein gelinder Nachwuchs geschaffen wird, eine weitgehende Politik der Krankenkassen diese für die Zukunft ganz außerordentlich entlasten würde. Sie müßten gerade ihr Augenmerk auf den Nachwuchs der Kriegsbeschädigten lenken, der in Folge der Erwerbsbeschränkung und des geringen Verdienstes, oft auch infolge des durch die Kriegsbeschädigung verminderten Interesses oder der geminderten Fähigkeit für die Kindererziehung, mancherlei Beeinträchtigungen und Gefahren ausgesetzt ist. Hier müsse das Wohnen und auch die Beschäftigung auf dem Lande einen Ausgleich schaffen.

Besonders wird bereits aufgrund der bestehenden Gesetze versucht, Kriegsbeschädigte sowohl auf landwirtschaftlichen Kleinbesitzungen wie in Gartenstädten anzusiedeln. Die Bestrebungen gehen teils von den ländlichen Städtungskassen aus, von den gemeinnützigen Gartenstädten, einzelnen Gemeinden, aber auch einzelnen Privaten aus und werden auch von reinen Erwerbsgesellschaften oder Privatunternehmern verfolgt. Alleamtin aber besteht die

auch dem vertrauten Freunde nicht entziehen. Dazu gehört, was Hans Imhoff jetzt durchlebt. Da hindurch muß er ganz allein, aus eigener Kraft — und er kommt auch hindurch, glaub' mir das! — Aber weder ich noch du, noch irgend ein anderer Mensch in der Welt vermag ihm dabei zu helfen!“

„Das weiß ich wohl“, sagte Marie in tiefer Traurigkeit. „Es tut mir sehr weh, ihm nicht helfen zu können — und es würde mir ein kleiner Trost sein, zu wissen, wie er's trägt.“

„Wie ein Mann!“ sagte Philipp leuchtend. „Sein großes, glänzendes Auge leuchtete vom Fenster zurück und lenkte sich tief in das ihre. „Daran laß dich genügen, Marie. Er schweigt — und arbeitet. Er braucht nichts als Stille und Arbeit, und hat beides die Fülle.“

„Aber sein Kind!“ Marie rang die Hände im Schoße vor innerer Qual. „Das Kind kann ihm doch nichts sein, als Sorge und Unruhe — was wird mit dem?“

Philipp sah zu Boden und überlegte.

„Es bleibt uns jetzt nichts übrig, als auch hier geduldig abzuwarten, bis er selber Rat und Hilfe verlangt“, sagte er nach kurzem Besinnen. „Jede Einnischung wäre vom Uebel. Vorläufig hat er die treuesten Dienstboten — die Kasse vergütet das Kind — und Miete ist beschränkt. Wir können ihm jetzt nichts Besseres antun, Marie, als daß wir gar nichts für ihn zu tun versuchen.“

„Das ist schwer!“ seufzte Marie. Sie erhob sich gleich dem Freunde, der abfahrend nach ihr stand. „Aber ich sehe ein, du hast recht, Philipp. Und was uns schwer wird, darauf kommt es gar nicht an. Nur auf ihn kommt es an. Nur daß er schließlich wieder Mut und Leben bekommt, nachdem ihm sein ganzes Lebensglück zertrümmert ist!“

„Sein Lebensglück?“ wiederholte Philipp sinnend. „Wieder ging sein Blick gedankenvoll ins Weite. „Mit dem Worte wird, glaub' ich, doch manch' Mißbrauch getrieben. Sprich er leise, langsam, wie immer zu sich selber redend. „Nie und nimmer glaube ich, daß Hans Imhoff damals in Braunschweig das Glück seines ganzen Lebens in die Hochzeitskutsche hob — — —“

Er fuhr zusammen und schweigte fest erschrocken, so jaß, so heftig hatte Marie seinen Arm gepackt.

„Philipp“, sagte sie, leise wie er, aber mit hohender Stimme, zitternder Stimme. „Was hast du gesehen — damals am Hochzeitstage — zuletzt — als du und ich zusammen am Fenster standen?“ (Fortsetzung folgt.)

Ueberzeugung, daß ohne ein gesetzliches Eingreifen eine befriedigende Durchführung der Invalidenanstaltung nicht erwartet werden kann. Die Gesetzgebung wird sich sowohl auf das Reich wie auf die Einzelstaaten beziehen und ebenso auf die bündlichen Gesellschaften wie die gartenstädtischen Wohnheimstätten, möglichst unter Berücksichtigung von gewerblichen Betriebsstätten, umfassen müssen. Nach Bösling rechtfertigt sich dies Vorgehen, obwohl man zurzeit noch nicht sagen kann, daß sich ein erheblicher Strom von Interessenten zur Invalidenanstaltung drängt. Es liegt das z. T. an der Rentenpsychologie oder auch an anderen psychologischen und wirtschaftlichen Ursachen. Nicht jeder mag sich bei Friedenschluß zu einem so folgenschweren Schritt wie der Anstellung entschließen. Dazu kommt, daß die Wege durch die Gesetzgebung noch nicht geebnet sind. Denn der Reichsgesetzentwurf betr. die Kapitalabschreibung ist bisher noch nicht verabschiedet. Jedenfalls aber werden sowohl das Reichsgeleit als auch die verschiedenen Landesgeleite zur Förderung der Kriegsanstaltungen erhebliche Mittel für die Zwecke der Anstellung freizumachen, und den Krankenkassen ist die Möglichkeit gegeben, die Vorteile der Geleite auch für ihre Interessen nutzbar zu machen, besonders indem sie auch die Landesversicherungsanstalten für die Anstellung kriegsbeschädigter Arbeiter gewinnen.

Aurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Aurhaus. Wir möchten nicht verfehlen, nochmals auf die unter Musikdirektor Schürichs Leitung stehende Aufführung der 2. Symphonie in G-moll für großes Orchester, Sopran- und Altstimmen, Chor und Orchester, die am kommenden Montag, abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindet, aufmerksam zu machen. Karten sind noch an der Tageskasse im Kurhause erhältlich. Das Nachmittagskonzert am 4. Mai, ausgeschrieben vom Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterieregiments Nr. 80 unter Kapellmeister Haberland, kann nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten stattfinden.

Königliche Schauspiele. Im königlichen Theater geht heute Verdis Irdische Komödie „Raskoff“ mit Fr. de Garmo in der Titelrolle zum ersten Male in Szene. (Abonnement A, Anfang 7 Uhr.) Morgen Sonntag gelangt Redbals beliebte Operette „Votenblut“ in der bekannten Besetzung bei aufgehobenem Abonnement zur Aufführung.

Kriegs-Erinnerungen

20. Mai. 1915.

Die italienische Kammer für den Krieg. — Feindliche Gefangene. — Kämpfe im Osten und an den Dardanellen.

In der italienischen Kammer fiel an diesem Tage die Entscheidung für den Krieg; mit 407 gegen 74 Stimmen wurde das Gesetz angenommen, durch welches der König zu außerordentlichen Maßnahmen berechtigt wurde. Ministerpräsident Salandra, wie die übrigen Redner ließen es nicht an Verdrehungen der wirklichen Sachlage wie an Behauptungen, nur ein Sozialist hatte den Mut, namens einer Gruppe seiner Parteifreunde vor dem Klementen, in das sich Italien stürze, zu warnen. Natürlich herrschte bei den italienischen Straßenpolitikern, die die Oberhand gewonnen hatten, große Begeisterung, gegen welche die Besonnenheit eines Giolitti nicht mehr aufkommen konnte. — Im Westen gab es Kämpfe bei Ipern gegen Gortiga, bei Neuve-Chapelle und Arras und bei Ypern, wo ein erbitterter Schlammkampf mit erheblichen französischen Verlusten endete. — Noch einer in diesen Tagen erschienenen Zusammenfassung belief sich die Gesamtzahl der in deutschen und österreichisch-ungarischen Lagern befindlichen Gefangenen auf 1.385.000 Mann; davon entfielen auf Russen 1.017.000, Franzosen 254.000, Engländer 24.000, Belgier 40.000 und Serben 50.000. — Im Osten fanden Gefechte bei Szawle und an der Dubissa statt, südlich des Niemen setzten die Russen ihre Plünder auf Kommo fort. Auch bei Jaroslau und am San wurden die Kämpfe fortgesetzt; bei Drohobycz kam es zum erbitterten Schlammkampf und der Ort Neuendorf wurde von den Österreichern genommen. — An der Dardanellenfront fand ein Schlammkampf statt, der trotz seines plötzlichen Angriffes seitens der Entente nicht erfolgreich blieb. Dagegen gelang es einem türkischen Unterseeboot, das russische Panzerschiff „Pantaleimon“ zu versenken, mit dem 1400 Mann untergingen.

21. Mai 1915.

Kriegszustand in Italien; Österreichs Erklärungen. Deutsches Weibsbuch über belgischen Frankfurterwaffen.

Wie in der italienischen Kammer, so wurde auch im Senat der Krieg und hier fast einstimmig beschlossen. Es klingt, wenn man den Treubruch Italiens betrachtet, wie Fronie, daß es hier, der Kampf gelte dem Recht und der Zivilisation. Zugleich erklärte die italienische Regierung den Kriegszustand im Lande und in einem Grundsatzsuchte sie in 77 Dokumenten ihr Vorgehen in dem Zeitraum seit dem Beginn des Weltkrieges zu rechtfertigen. Das gelang ihr um so weniger, als am genannten Tage die österreichische Antwortnote an Italien auf die Kündigung des Dreibündvertrages erschien, in der in ebenso würdiger wie überzeugender Weise der Treubruch Italiens charakterisiert wurde. Davon freilich sagte das Grundsatzbuch nichts, daß am 2. April die italienische Regierung ein Dokument unterzeichnet hatte, das sie zur Teilnahme am Kriege an der Seite der Entente verpflichtete, wie jetzt von einer italienischen Zeitung ausgedrückt wurde. — Im Westen kam es zu Gefechten bei Arras, Neuve-Chapelle, Givenschen, an der Loretohöhe, bei Ablain und Neuville, die jedoch keine entscheidende Bedeutung hatten. — Das am genannten Tage erschienene deutsche Weibsbuch über die völkerrechtswidrige Führung des belgischen Volkswarres wies in überzeugender Weise, mit Dokumenten belegt, nach, wie systematisch und heimtückisch die deutschen Truppen in belgischen Städten, nachdem sie durch freundliche Aufnahme in Sicherheit gewiegt worden, von der Zivilbevölkerung überfallen und ermordet wurden; so namentlich in Aerschot, Audenno, Dinant und Löwen. Das Strafgericht der Deutschen war also völlig gerechtfertigt. — Im Osten setzten sich die Kämpfe sowohl in Nordpolen, bei Szawle und an der Dubissa, wie in Mittellagien fort; überall gelang es den verbündeten Truppen, langsam Boden zu gewinnen.

Heffen-Raffan und Umgegend.

Sonnenberg.

Gemeindevorstandssitzung. Aus den letzten Sitzungen des Gemeindevorstandes ist erwähnenswert, daß nach der vorgelegten Aufstellung die Ausgaben der Gemeinde für Kriegswohlfahrtspflege im Monat April etwa 1800 Mark betragen haben. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen werden an Unterstützungen rund 8500 Mark gezahlt; dazu tritt noch die Kriegsunterstützung, deren Höhe noch nicht bekannt ist. — Die Bekanntmachung der Landwirts-

chaftskammer, daß für die Aufzucht von Ziegenlammern Prämien gewährt werden, soll zur Kenntnis der hiesigen Einwohner gebracht werden. — Die Erdarbeiten zur Herstellung des Rohrgrabens für die Gas- und Wasserleitung in der Dahnischen Straße wurden an die Mindestfordernden Reiningen und Klian vergeben. — Gemäß dem Vorschlag des hiesigen Kanalbauamts von Wiesbaden soll der Geröllschieber bei der Burgstraße abgebaut und an den Kanal in der Burgstraße angeschlossen werden. — Die Eingabe eines Anwohners betreffend die Weiterführung des Kanals in der Rierhader Straße wird dem hiesigen Kanalbauamt zu Wiesbaden zur Beachtung empfohlen. — Die Verfestigung der Grasnutzung von den Gemeindefeldern wegen und -Wiesen hat in früheren Jahren nur etwa 90 Mark jährlich ergeben. In diesem Jahre haben indes viele Einwohner Ziegen neu angeschafft. Diefershalb war bei der Verfestigung am 5. Mai die Nachfrage nach der Grasnutzung bedeutend höher. — Den mündlichen Verhandlungen betreffend den weiteren Ausbau des Goldsteinalweges und den Neubau der beiden Brücken in diesem Straßenzuge wurde zugestimmt. — Der festgesetzte technische Kanalisationsplan für den Goldsteinalweg soll der Gemeindevertretung zur Kenntnisnahme unterbreitet werden. Entsprechend der mehrfach erangenen Anregung ist in Aussicht genommen, auch in diesem Jahre das Austreiben der Schweine zu ermöglichen. Zunächst soll die Aufforderung an die Besitzer ergehen, wieviel Schweine sie austreiben lassen wollen.

Ebenders Geständnis.

Sanan, 20. Mai. (Fig. Tel.) Der Eigener Ebender hat bei einer gerichtlichen Vernehmung an der Mordstelle im Remmerfelder Walde zugegeben, am 19. Februar 1912 blindlings auf die Leute geschossen zu haben, die seine Bande verfolgten. Er leugnet aber, den Förster Romanow erschossen zu haben.

Dillenburg, 20. Mai. Historischer Verein. In der Jahresversammlung des historischen Vereins gedachte der Konservator Dr. Döges in seinem Geschäftsbericht des verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes Buchdruckermeisters Ludwig Weidenbach, und des Ehrenmitgliedes J. S. Hoffmann in Dornborn. In der Verabschiedung gelang es dem Vorstand, die Kosten für die Drucklegung des Katalogs der Sammlungen im Wilhelmsturm-Museum mit noch 1000 Mark abzutragen. Der Zugang an Museums- und Bibliotheksnummern umfaßt 93 Titel. Außer Neuanschaffungen enthalten diese Erwerbungen viele Stiftungen, vor allem durch das Vorstandsmitglied Kommerzienrat Landfried. Im Wilhelmsturm erfolgten bisher etwa fünfzehn Führungen von Verwandten der hiesigen Reservelazarette. Die Haupttätigkeit richtet sich auf die Schaffung eines Kriegsgedenkbuches unserer Stadt. Es erfolgte schon die Sammlung der Bildnisse und Kriegshandrollenauszüge der bisher im Feldzug gefallenen 61 Dillenburgener Krieger. Das Werk, zu dessen Drucklegung im Laufe der Versammlung von einem Anwesenden 300 M. als Grundstock gestiftet wurden, soll u. a. enthalten ein Verzeichnis der sämtlichen Kriegsteilnehmer und deren Auszeichnungen, Berichte über die Mobilmachungsphase, Einquartierungen, Lebensmittelversorgung, häuslichen Haushalt, Erfolge der Kriegsanleihe, die Wohlfahrtspflege, aber ferner die Viehschlachtungsverordnung, das Reservelazarett Dillenburg, über Kriegsgesangene in der Stadt, Lärmtätigkeit von Kirche, Schule und Vereine, die Jugendwehr, Beschäftigungen und Sammlungen. — Der Kassenbericht des Kaufmanns H. Saporoff ergab 1502 M. Einnahme und 1368 M. Ausgabe. Es erfolgte die Wahl von Professor Regel, Pfarrer Fremdt, Bürgermeister Gierlich und Kommerzienrat Landfried und Neuwahl von Buchdruckermeister Ernst Weidenbach.

Mainz, 20. Mai. Die Käsehändler wollen freieren. Die seitens der Polizeibehörde durchgeführten Maßnahmen zur Einhaltung der Höchstpreise für Käse und Schmierkäse ist nicht nach dem Geschmack der Händler. Vor allem will man sich durchaus nicht dazu bequemen, die Handkäse nach Gewicht statt nach Stückzahl zu verkaufen. Auf dem heutigen Wochenmarkt mußte aus letzterem Grunde gestern früh die Polizei einschreiten. Die wenigen Käsehändler weigerten sich hartnäckig, die Handkäse nach Gewicht zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen. Die Polizei beschlagnahmte daher die Ware. Die Händler wollen sich nun hierfür dadurch rächen, daß sie den Mainzer Markt überhaupt nicht mehr mit Käse besetzen wollen.

Raffel, 20. Mai. (Fig. Tel. Zent. Ht.) Die Kaiserin, die zurzeit in Bad Homburg weilt, begibt sich in den ersten Tagen des Juni zum Sommeraufenthalt nach Wilhelmshöhe.

Gericht und Rechtsprechung.

Fe. Unehrl. Volk. Wiesbaden, 19. Mai. Wegen Golddiebstahls im Schwanheimer Walde wurde die Ehefrau Philippine B. aus Kellertshaus von der hiesigen Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Fuhrknecht Karl D. aus Kellertshaus verließ im März plötzlich den Dienst bei einem Gastwirt in Langenlonsbach und nahm ein Paar Bügel mit, die er schuldiglich veräußerte. Die Strafkammer nahm ihn in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Von der Auflage des Landesverrats freigesprochen. Leipzig, 19. Mai. Der Kaufmann Wilhelm Droogheper aus Holland ist heute vom Reichsgericht von der Auflage des Landesverrats freigesprochen worden.

Handel und Industrie.

Kartoffelfütterung an Schweine weiterhin gestattet.

Nach einer neuen Verordnung ist das Verfüttern von Kartoffeln an Schweine (2 Pfd. pro Stück und Tag) auch weiterhin, und zwar bis zum 15. August d. J., gestattet.

Die Verordnung gelangt in der nächsten Amtsblattsnummer der Landwirtschaftskammer zur Veröffentlichung.

Berliner Börse vom 19. Mai. Die Berichte aus der Eisenindustrie, speziell vom Stabelfenmarkt, erwecken das Interesse der Spekulation immer von neuem. Auch heute fanden von Montanaktien wieder Bochumer Guß an erster Linie. Ihnen schlossen sich Phönix, Deutsch-Luxemburger, Rombacher, Rheinische Stahlwerke und Harpener an, wenn auch in langsamerem Tempo, während die obersteilischen Montanwerte wieder völlig vernachlässigt waren. Regere Kaufkraft zeigte sich ferner für Wittenberger Guß, wie für Dübener Guß, und vor allem für Stahlwerke Lindenberg, die proze zweite in die Höhe gingen. Am Markte der Rüstungs- und Konzentrierte sich das Interesse auf die Daimler-Motoren. Unter den sonstigen Rüstungswerten war lebhaftes Geschäft in Rheinmetall und Dynamit. Am Markte der

chemischen Werte zeichnete sich Öpningen durch Treibstoffe aus, bei den elektrischen Werten Bergmann. Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Steano Romana auf die Meldung von ungewöhnlich günstiger Ausbeute im Gebiet Buthenari. Die nordische Arbitrage kaufte größere Porträte russischer Bankaktien, auch Nationalbank fand heute Interesse. Canada-Aktien wurden auf New-York hin hart gekellert. Auch Baltimore und Schantung waren etwas höher. Am Rentenmarkte erfreuten sich die 3- und 4-Proz. Anleihen bei wenig veränderten Kursen des lebhaftesten Interesses der Kapitalisten. Auch österreichisch-ungarische und rumänische Renten fanden heute Beachtung. Der Privatdiskont behauptete unverändert 4½ Prozent, tägliches Geld war mit 4 Prozent und darunter reichlich angeboten.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Mai. Bei stillem Geschäft war die Tendenz am Produktenmarkt allgemein stetig. Für Rübenarten macht sich nach der Vernachlässigung der letzten Tage mehr Begehrt bemerkbar. Ausländische Kleie fand in kleinen Posten Absatz. Speisepremehel, keines wie großes, war wenig beachtet bei künftigen Forderungen. Die Nachfrage für Industriehafer hält unverändert an. Das Angebot ist jedoch nicht besonders groß, da den Häckern der festgesetzte Preis nicht vorteilhaft genug erscheint. Von Samereien war wiederum Saatmais gefragt. — Am Frühlmarkt blieben die im Warenhandel ermittelten Preise gegen gestern unverändert.

Frankfurter Börse vom 19. Mai. Wieder war die Stimmung im freien Effektenverkehr sehr zurechtlich und die Spekulation betätigte sich laufend auf verschiedenen Gebieten. Vor allem fanden Montanpapiere im Vordergrund, da die glänzenden Berichte aus der Eisen- und Kohlenindustrie immer größere Kreise für den Markt heranziehen. Begehrt waren besonders Bochumer, Phönix, Deutsch-Luxemburger, Rombacher, Rheinisch, Friedrichshütte, Buderus, Bismarckhütte, die alle höher bezahlt wurden. Von Rüstungswerten gingen Daimler erheblich nach oben; auch Benz, Dürkopp, Kleiner behaupteten sich gut, während Ber. Köln-Rottweiler Pulver und Rheinmetall sich abschwächten. Matter waren auch Badet und Lloyd. Chemische Werte entwickelten sich nicht gleichmäßig. Bankaktien bewegten sich kaum vom Platze; nur Petersburger Internationale Handelsbank kamen weiter voran. Von Elektrowerten fanden Vergmann weiter in Nachfrage. Erheblich waren die Steigerungen von Erdöl und Steano Romana. Deutsche Fonds waren gefragt, besonders Preussische Konfols. Auch Auslandsfonds waren günstig veranlagt. Privatdiskont 4½ Prozent.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Evangel. Missionsgemeinde. Sonntag, den 21. Mai (Rantate), vormittags 8.40 Uhr: Gottesdienst in der Marktkirche. Predigt: Seeligensprediger. — **Marktkirche.** Sonntag, den 21. Mai (Rantate), 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. Nach der Predigt: Gebete und H. Abendmahl. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 31 Uhr: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. Juni: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 31. Juli: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 31. August: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. September: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 31. Oktober: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. November: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 31. Dezember: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 31. Januar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. Februar: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 15. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 16. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 17. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 18. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 19. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 20. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 21. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 22. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 23. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 24. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 25. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 26. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 27. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 28. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 29. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 30. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 31. März: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 1. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 2. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 3. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 4. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 5. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 6. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 7. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 8. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 9. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 10. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 11. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 12. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 13. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seeligensprediger. — 14. April: Abendgottesdienst. Predigt: Seelig

Gefreiter Michael Schramm.*)

„Der wahre Begegnung nachgerichtet von Hans Norden, a. St. Unteroffizier d. 1. Btl. im Westen.“

(Nachdruck verboten.)

Am Eingange des französischen Kantonementdorfes stand eine Kompanie. Der Hauptmann war zum Maire gegangen, um ihm den Befehl der Division zu überbringen: „Der Ort wird wieder — dauernd — mit einer Kompanie besetzt, da gegen die Bevölkerung der Verdacht besteht, dass sie den Unteroffizieren gewährt zu haben. Eine Gruppe von geladenen Gewehren folgte unter Führung eines Offiziers und machte vor der gegenüberliegenden Wirtschaft halt. Nach kurzer Zeit las man an der Haustür von „Dienste Wirtin“: „Verboten für Militärpersonen!“ Und als der Leutnant auf eine Fensterlade des benachbarten Hauses weit sichtbar „Wirtin“ geschrieben hatte, da schenkte dem Maire, dem Wirt und dem Lehrer zunächst einige Augenblicke Zeit, um sich von der Ueberrumpfung zu erholen. Aber nicht lange. Im dröhnenden Gleichschritt kamen sie die Straße hinauf, die Verhafteten, die Gefährdeten.

Und dann waren sie auch schon in den Häusern.

Zu zweien. Zu dreien! Volla!

Nicht weniger als sechs! Oh, A, A!

Ein Unteroffizier und zehn Mann! Malheur!

So Stroh sei? Eier! Butter! Käse! Mon Dieu, ces

— aber sie zahlten mit blankem richtigen Gelde.

Grade an den Marktplatz, neben der Wirtschaft, hatte man ihnen die Wache hinführen müssen. Der Wirt hatte und die Hausfrau geballt, natürlich nur, als es niemand sah. Und die Julienne, des Wirtes Tochter, schob bestürzte Blicke nach drüben, wo soeben der Hauptmann sein Quartier bezogen hatte. Gewitterwolke lag über dem ganzen Dorf. Man kuckte, man grüßte, man schwur im Geheimen sich zu rächen — wenn — ja, wenn —

Auf der Wache hatten die Feldgrauen sich eingerichtet. „Der hat die erste Nummer?“ Der Wirtin fragte eine Mannschaften.

„Gefreiter Schramm!“

Da paradierte er soeben vorüber.

Michael Schramm, der selten mit jemand sprach, seinem eine Freundschaft geknüpft, nie nach einem Mädchen gehandelt hatte: Gefreiter Schramm, das Urbild deutscher Soldaten.

Gleichmäßig schritt er auf und nieder, hin und her. Julienne Tibier stand im Tor und bohrte ihre Augen in die Mißgestalt des Grenadiers.

Warum er wohl nicht aufschaute und sie ansah? O, sie war diesen blonden Hünen ebenso narren, wie sie's schon mit den „Böden“ gemacht hatte! Und wenn der Wirt aus dem Heim gegangen war, dann wollte sie ihn anschauen. Vielleicht plauderte der verliebte Prussien etwas mit!

Warum dieser da sie nicht beachtete? Da würde sie ihn doch dazu zwingen. Und langsam ging das Mädchen über die Straße. Unmittelbar an ihm vorüber. Nur einen Augenblick! Aber wie sie ihm in die Augen sah!

Michael Schramm kuckte. Nur einen Augenblick. Dann schritt er weiter. Sie kehrte zurück. Er achtete ihrer nicht. Gleichmäßig schritt er auf und nieder, hin und her.

In dem Mädchen leuchtete es. Er sollte, er mußte! Zu ihm blickte wollte sie ihn sehen und dann — würde sie ihm Gesicht spenden oder — was in des Vaters Zimmer dem Keller in einer Nacht geschah — kein Mensch würde es wissen — Das sein kein Mord, wenn man einem Feind den Stahl ins Herz bohrt, hatte ihr der Vater gesagt.

Sie es schließlich gekommen war, das wußte Michael Schramm auch nicht: er, der bisher Frauenliebe nie kennen gelernt, war der dunkelblauen Wirtstochter rettungslos verfallen. Ein willenloser Sklave in der Hand des Mädchens. Er folgte ihr auf Schritt und Tritt. Er wartete stundenlang auf sie, vergaß seiner abfälligen! Er hatte das Holz, schleifte das Wasser, reinigte Stall und Haus, verbrachte jede dienstfreie Stunde in ihrer Nähe und hütelte heimlich sein Geheimnis! Um den ersten Kuß bettelte, küßte er. Sie lachte ihn aus und sprang davon.

Grenadier Schramm vernachlässigte sich auffällig im Dienst. Man erwähnte ihn, man redete ihm ernstlich ins Gewissen, man drohte mit Strafen.

Schramm ließ er alles über sich ergehen — und überschritt am selben Abend den Japsenstreich, weil sie ihm ein Stillsitzen versprochen, aber nicht gekommen war. Schramm wurde von seinem Kompanieführer mit drei Tagen Arrest bestraft.

Julienne heuchelte Entrüstung und Jörn über seinen Hauptmann und verleitete ihn, erst um 11 Uhr das Quartier aufzusuchen.

Der Hauptmann tobte: 5 Tage Arrest!

Michael Schramm zählte die Tage, die Stunden! Endlich war er wieder bei ihr. Und ging nicht von dannen! Im späten Abend traf ihn die Patrouille im verbotenen Gebiet: 14 Tage strengen Arrest. Und dazu nahm man ihm die Gefreitenbüchse!

Da brach er zusammen. Sein Stolz, die Andys! Wortlos ließ er sich abführen. Hinter sich hinbrütend verbrachte er die Tage. Die Leidenschaft fraß in ihm wie das Feuer. Und in ohnmächtiger Wut schwur er, sich an dem Mädchen, der ihn so bestraft! —

Ein dunkler, regnerischer Abend lag über dem Dorf.

*) Vom Oberkommando zur Veröffentlichung genehmigt.

Nur hin und wieder brach ein verlorenen-Mondstrahl sich auf kurze Zeit Bahn durch das schwarze, schwere Gewölbe. — Vorsichtig tastete sich eine Gestalt an den Häusern entlang: Michael Schramm. Jetzt war er an Tibiers Gehöft, unter ihrem Fenster, schon wollte er durch einen leisen Pfiff das verabschiedete Zeichen geben — da ließ der Aufschlag eines Pferdes ihn rasch in das Gebüsch unter dem Fenster lauern.

Seine Augen bohrten sich in die Dunkelheit — der Reiter kam näher — Verdammt! Der Mond.

Sein Hauptmann ritt vorüber. Er sah ihn nicht. Trabte zum Dorfe hinaus. Dort um die Ecke, durch den Wald zum nächsten Dorf! Und allein! Noch verharrete er regungslos — Da! Was war das?

Ueber ihm das Fenster! Es stand jetzt offen. Des Wirtes Tochter lehnte sich hinaus und sah dem Reiter nach. Hinter ihr drei Männer. Und sie lächelten! Französisch. Er verstand kein Wort.

Seine Augen bohrten sich zurück. Geräuschlos schloß sich das Fenster. Das Licht flammte im Zimmer auf. Und drei Männer verließen das Haus.

In Michael Schramms Felsen jagte das Blut. Er wollte fort — und blieb. Ihm war die Kehle wie zugeschnitten. Was wollten die drei? Wenn er schwieg und ging? Er nahm ihm die Andys! Knackend zerbrach ein Ast, auf welchen er getreten, und —

„Michael!“ erscholl's leise von oben.

„Julienne!“ Vergessen war der Hauptmann, vergessen die drei! Sekunden nur, dann stand er neben ihr.

„Bist du lange hier?“

„Ja!“

Sie fuhr zusammen.

„Hast du den Hauptmann gesehen?“

„Ja!“

„Und die drei?“

„Ja!“

Eine tödliche Angst malte sich auf ihrem Gesicht. Er starrte zu Boden.

„Du hast sie — nicht gesehen, Michael!“ sie preßte ihm die Hände, ihr heißer Atem streifte sein Gesicht!

„Ich sah die drei und den Hauptmann!“

„Er hat dich bestraft.“

„Ich mich selbst!“ Er wollte fort, da warf sie sich ihm an die Brust, ihre Lippen preßten sich in langem Kuß auf seinen Mund. Wonach er gelebt, wonach er gedürstet!

Erstarrt willenlos stand er, wie Blei lag's ihm in den Gliedern.

„Du fahst niemand, Michael!“ Ihre Knie erstickten ihn.

„War das ein Schuß?“ Mit einem jähen Ruck entwand er sich ihrer Umarmung, stieß sie von sich —

„Du es, coquins allemand!“ zischte sie und spuckte ihm ins Gesicht! Und dann war er allein. Der Schlüssel drehte sich von außen im Schloß!

„Träume er? Herrgott, der Hauptmann! Und die drei Männer!“

Alirrend flog das Fenster aus dem Rahmen. Ein Sprung, und er war unten.

Michael Schramm tastete nach dem Stiefel. Gottlob, sein Messer war da. Er raste die Straße entlang. Zum Walde.

Vorsichtig schlich er vorwärts. Der Mond war soeben aus dem Gewölbe getreten. Dort wand sich eine biegsame Gestalt durch den Ginkgo. Julienne!

Seine Hand loderte das Messer, doch er hielt es zurück und folgte ihr lautlos. Wie Katzen schlüpfen die zwei durchs nasse Gebüsch.

Jetzt, am Hohlweg machte sie Halt. Und was er sah, das sagte ihm genug: ein Drahtseil in Anhöhe spannte sich über den Weg, hinter dem Strauch die drei!

Das Mädchen näherte sich den Männern, erregt raunte sie ihnen etwas zu — da, in nicht weiter Entfernung das Wiehern eines Pferdes!

Michael Schramm stand sprungbereit, in der Rechten das Messer! Noch einen Augenblick, der Reiter mußte zum Sturz kommen, wenn er jetzt nicht handelte:

„Herr Hauptmann! Runter vom Pferd! Hierher!“

brüllte er und sprang vor.

Sein Messer bohrte sich in den Hals des ersten: der Wirt Tibier rutschte im Moos sein Leben aus. Draußen ein kurzes Ringen: dann krachte des Offiziers Browning.

Nur zwei Gestalten eilten davon. Ihnen nach Michael Schramm.

Da griffen seine Hände zu: ein kurzer Aufschrei, der Todessehnsucht eines Mannes! Weiter! Das Mädchen, das ihn genarrt, das ihn betrogen, das ihm ins Gesicht gespielen — die Julienne mußte er haben! Da war sie!

Noch einige Schritte — schon wollte er seiner Beute sich fähren — ein peltchenartiger Anfall — Michael Schramm griff mit der Hand zur Brust — und sprang weiter — und taumelte — und stürzte schwer zu Boden. Von dannen jagte das Mädchen. —

Michael Schramm lag still und blaß in den Ästen. Ein flüchtiges Rot huschte vorübergehend über seine bleichen, eingefallenen Wangen, als sein Hauptmann an das Lager trat.

„Ich danke Ihnen, Michael Schramm! Und dies als äußeres Zeichen für Ihren Heldennut!“ er legte das schlichte Kreuz aus Eisen auf die Dede. Tiefer neigte er sich zu dem Schwerverwundeten, dem das Glück noch das Lebensflämmchen auf kurze Zeit aufladern ließ.

Grenadier Schramm wird für sein tapferes Verhalten zum Gefreiten ernannt!“ er drückte ihm die beiden unscheinbaren Feldgrauen Knöpfe in die Hand.

Und diese fest in die erkaltende Rechte pressend, ging Gefreiter Michael Schramm hinüber zum großen Appellplatz. —

Draußen, hinter der Mauer des Tibierschen Gehöftes, krachte vor dem Grabe, das jemand selbst sich hatte schaufeln müssen, eine Salve. —

Vermischtes.

Ein graphischer Scherz. Man nehme . . . Also man nehme ein Vergrößerungsglas, ein wenig guten Willen und einen Fine-Mark-Larichndaschenschein und betrachte mit den beiden ersten den auf der Rückseite des Kassenscheins in seiner Mitte befindlichen gründernden Reichsadler, nachdem man den Schein so gedreht hat, daß der Adler auf dem Kopf steht. Man wird neben dem Kopf des Adlers in den beiden offenen Stellen links das liebliche Antlitz unseres Spejds, des Herrn Edward Grey, und rechts die sorgengefalteten Züge unseres Vriendes Poincaré erkennen.

Von deutscher Kriegsarbeit in Konstantinopel wird allerlei Erfreuliches bekannt. Gleich wie in Berlin die Kriegsfürsorge sich auch für die Interessen unserer Verbündeten lebhaft betätigt, ist die deutsche Kolonie in Konstantinopel bestrebt, ihren Dank für die Gastfreundschaft des Osmanenreiches durch eifrige Mitarbeit an der sozialen Kriegsarbeit auszusprechen. Zugleich wird dadurch der Zusammenschluß der Deutschen untereinander wesentlich gefördert und die persönlichen Beziehungen erfahren eine erfreuliche Vertiefung. Auch die österreichischen Vereinigungen haben daran einen namhaften Anteil. Vor allem ist die Jugend Mithelfer, und die Uebungen, die die deutschen und österreichisch-ungarischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen Konstantinopels veranstalten, werden von Landstleuten und der türkischen Bevölkerung gern besucht. Der Ausflugsverein „Gottfried Albert“ macht sich durch Veranstaltung von Ausflügen in die Umgebung Konstantinopels vor allem für unsere jetzt dort lebenden Feldgrauen und Marinegruppen verdient, die er für sie veranstaltet. Die höhere deutsche Mädchenschule ist im Dienste des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes eifrig tätig. Der Deutsche Frauenverein ist ihr darin anfeuerndes Beispiel — wenn es dessen überhaupt bedürfte. Die deutsche Schule veranstaltet in diesen Tagen eine Ausstellung deutscher Zeitschriften. Kurz, auf jede nur denkbare Weise werden dem nationalen wie dem bundesbrüderlichen Empfinden wertvolle Dienste geleistet.

Die schwarze Zukunft der Pariser Hellscherinnen. Die Pariser Zeitungen zu melden wissen, hat sich die dortige Polizei ins Mittel gelegt, um den seit Kriegsbeginn immer zahlreicher werdenden Wahrsagerinnen, Kartenlegerinnen, Seherinnen, Prophetinnen usw. das Handwerk etwas zu legen. Die Vertreterinnen dieses Standes, der mit der Leichtsinnigkeit einen schwunghaften Handel treibt, werden augenblicklich in der Seinestadt nach Tausenden und Tausenden berechnet. Es ist festgestellt worden, daß den Hauptteil der Kundschafft dieser angeblich „göttlich inspirierten“ Frauen, Mütter und solche Leute ausmachen, deren Angehörige im Felde stehen. Einen ganz besonderen Aufschwung erfährt der Handel durch diejenigen Personen, die ohne Nachricht von den draußen kämpfenden sind. Durch Zeugnisaussagen ist festgestellt worden, daß die modernen Pathien beunruhigte, verängstigte Mütter und Gattinnen zwei- bis dreimal per Woche in ihr „Cabinet“ kommen lassen unter dem schwindelhaften Vorgeben, daß der oder jener Umstand die „Sitzung“ ganz besonders günstig beeinflussen und Aufschlüsse geben werde. Die Polizei ist im Besitze von schriftlichen Auslagen unglücklicher Frauen, die gestehen, daß sie sich des Essens beraubten, um ihr Geld den Prophetinnen zu bringen. Der Beschluß des Präfekten, Polizeipräsidenten, alle Hausertumen, Pathien und weisen Frauen wegen Betrugs vor Gericht zu stellen, wird ihnen arg in den Kassefah bageln, und die Hellscherinnen bilden augenblicklich sehr schwarz in die Zukunft und zwar diesmal in ihre eigene.

Rind, Unterhaltung und Vergnügungen.

Odeon-Theater. Ringstraße 18. In dem dritten Hauptprogramm in den Odeon-Theatervorstellungen kommt der neueste Stuart-Webbs-Film, das 9. Abenteuer mit dem berühmten „Ernst Reicher“ als Stuart-Webbs zur Erstaufführung. Dieses neueste Werk ist eine neuartige Schöpfung des genialen und geistreichen Künstlers, in dem er zeigt, daß er ein wirklicher Meister in seinem Bereiche ist, und verdient daher besondere Aufmerksamkeit.

Dr. Weinreich's
Motten-Aether
verfügt zuverlässig
Motten und deren Brut
Flasche 1.25, 2.00, 3.50 und 6.00 M.

B. 879

Knaben - Waschkleidung

Durch frühzeitige Bestellung kann ich auch in diesem Sommer meinen Kunden Waschartikel in altbewährten Qualitäten zu mässigen Preisen liefern. Reizende Neuheiten sind am Lager. Die Auswahl ist sehr reichhaltig.

Spielanzüge, hübscher Ersatz für Einknopfanzüge Mk. **3.30** bis **8.50**

Kittelanzüge bis zur feinsten Ausführung . von Mk. **2.75** bis **13.50**

Blusenanzüge in Orig. Kieler u. Schlupfform von Mk. **3.25** bis **18.—**

Einknopf- u. Jackenanzüge, kleids. Formen von Mk. **5.75** bis **17.50**

Tiroler Bauern-Anzüge mit Zubehör.

Heinrich Wels

Marktstr. 34

Marktstr. 34.



Die 2. Ladung Einfeldgläser!

Die von mir geführten Marken:



„Spezial“ und „Monopol“

gehören mit zu den besten, die auf dem Markte sind.

Diese Gläser besitzen weite Öffnungen, tadellos geschliff. Rand, sind widerstandsfähig u. weiß. Rote Gummiringe. Die Hütte welche die Reg- und Weck-Gläser herstellt, fertigt in gleicher Weise auch meine „Monopol“-Gläser.



Die Preise der „Spezial“-Einfeldgläser verstehen sich für

Glas mit Deckel, Gummiring u. Klammer	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2 Liter	2 Liter
	40	48	53	58	68	83 Pf.

Garantie für jedes Glas!



Der „Spezial“-Einfeld-Apparat kostet

mit Einsatz
mit 6 Federn
mit Thermometer

jetzt noch **850** Mark.

Ein Posten „Kristall-Weingläser“ zum Ausuchen,
weit unter regulärem Preis jedes Stück **22** Pf.

Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße.

Schuhhaus Sandel

zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr u. Sommer an. Schuhe und Stiefel für Damen, Herren und Kinder in allen Modarten und Ausführungen in schwarz, braun, Rot und weiß mit und ohne Einlagen zu bekannt billigen Preisen.

Marktstraße 22, Kirchgasse 43.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Dienstag, den 28. Mai, mittags von 4 bis 6 Uhr und Mittwoch, den 29. Mai, morgen von 7 bis 11 Uhr in Wiesbaden, „Central-Hotel“, und Dienstag, den 28. Mai, morgens von 8 bis 2 Uhr in Mainz, „Hotel Pfälzer Hof“, mit einer vortragsfähigen Vortrags- sowie mit H. Gummil- u. Federbänder neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummil-, Gänseleib-, Seid- und Wollvorfall-Banden, wie auch Geradenhalter und Kramptaderkrämpfe stehen zur Verfügung. Neben Fachmännern verliedere auch gleichzeitige streng disziplinierte Bedienung.

J. Meffert, Konstanz in Baden, Bessenbergstr. 15. Tel. 515.

Schulstiefel.

Vorlederstiefel 27/30	9.25, 7.50, 6.95, 5.95
Vorlederstiefel 31/35	9.75, 8.50, 7.50, 6.95
Wiedlederstiefel 27/30	6.50, 5.95, 5.45

Große Auswahl in Rindlederstiefeln, Turnschuhe und Sandalen.

Ruhns Schuhgeschäfte, Wehrstr. 11, Gleichstr. 11, Fernspr. 6300



Schulranzen
Reisekoffer
Blasenköffer
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
Außerordentlich billige Preise.

H. Letscher, 10 Paulbrunnengasse 10.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Tel. 833 und 893 23 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebnahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

— Grosse Lebensversicherung —

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

— Kleine Lebens-Volks-Versicherung —

(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kinderversicherung).

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Portieren-Garnituren

galvanisch messingplattiert, fein poliert und verniert, 30 mm Rohr mit langen Trägern, Endknöpfen u. Ringen.

140 160 180 200 220 cm
Garn. 4.30 4.70 5.— 5.50 5.75 RM.
30 mm Rohr à Meter 1.35 RM.
Stoffklammern à Stück 3 Pf.
Portieren-Garnituren aus Holz, in Nussbaum und farbig, Garnit. 2, 3, 4, 5, 6 RM. u. höher.
In Feinen-Hollförfel.
Teppichbänder in allen Farben.
Samst. Umzugsartikel in großer Auswahl. 5394

Harry Süssenguth,

Meißnerstr. 22, Ecke Dellmündstr. Telephon 6499.

Am besten und billigsten kauft man getragene und neue Schuhe und Kleider bei

Pius Schneider Wwe.

Wiesbaden, Schützenstraße 16 direkt am Wilhelmberg.

Bettmöbel

Reinigung sofort. Alter und Beschlecht angeben. Aufst. umf. bistr. 2229, 3. Regional, Berlin Südstr. 88

Gunde werden gefahren, kuppert und gewaschen. 68441. Delenstr. 18, Altb. Pl. 7.

Kein Haushalt ohne Moment.

Bestes Herdplatten-Mittel der Welt. Reinigt in wenigen Minuten Herdplatten sowie alle Stahl- und Eisenwaren gleichmäßig schön und gibt denselben einen silberhellen Glanz. Paket 25 Pfennig. Viele Anerkennungen von Frauen aller Stände. Zu haben in allen Drogen- und Kolonialwarengeschäften oder direkt von den Fabrikanten D. Rühl, Delwerke, Böhler a. M.



Tennis-Schläger :: Tennis-Bälle ::

Beste Fabrikate.

Tennis-Schuhe
Tennis-Gürtel
Tennis-Hosen
Tennis-Hemden

Sporthaus Schaefer

11 Webergasse 11, Wilhelmstraße 50. Beste Auswahl am Platz. — Preisliste und Katalog.